

Innovation in der modernen Arbeitswelt Neues BMBF-Förderprogramm 2006 bis 2011

Das Bundesforschungsministerium hat ein neues Förderprogramm mit dem Titel „Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“ aufgelegt. Dieses Programm soll der Erforschung und Förderung neuer Arbeitsformen zur Verbesserung der Innovationsfähigkeit von Menschen und Unternehmen dienen. Es enthält eine Reihe von Chancen, die Gewerkschaften und Betriebsräte nutzen sollten. Die IG Metall wird die Beteiligung von Betriebsräten und Arbeitsforschern organisieren.

Neues Förderprogramm läuft fünf Jahre

Die IG Metall informiert vorab über das neue Förderprogramm, das

- zum **1. Januar 2006** in Kraft treten soll;
- für eine **Laufzeit von fünf Jahren** geplant ist;
- ein **Fördervolumen von 70 Millionen Euro** hat.

An der Konzeption des Förderprogramms haben Vertreter der IG Metall mitgewirkt. Das Programm bietet für aktive Kolleginnen und Kollegen vielfältige Möglichkeiten, um in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, Instituten usw. neue Lösungen für aktuelle Probleme in der Arbeitswelt zu erarbeiten und an Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsqualität und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze mitzuwirken.

BMBF-Programmbroschüre im Internet

Eine PDF-Datei mit dem vollständigen Text der Programmbroschüre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) (15 Seiten, siehe Abbildung) kann heruntergeladen werden unter:

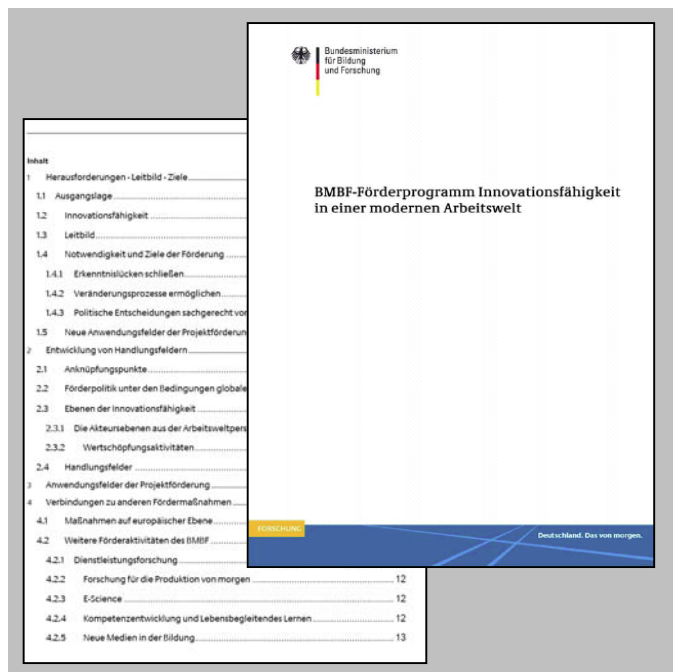
http://www.bmbf.de/pub/innovationsfaehigkeit_in_einer_modernen_arbeitswelt.pdf

Handlungsfelder des Programms

In der Programmbroschüre werden erste Beispiele möglicher **Forschungsfragen** für verschiedene **Handlungsfelder** benannt:

- **Wertschöpfungspartnerschaften:** Unternehmen-Kunden-Beziehung;
- **Innovationspartnerschaft:** Vernetzung kleinerer und mittlerer Unternehmen;
- **Veränderungsfähigkeit:** Balance zwischen Flexibilität und Stabilität;
- **Innovatoren:** Menschen im Innovationsprozess;
- **Balance** zwischen neuen Arbeitsformen und Qualifizierungsstrukturen.

Um aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen möglichst rasch berücksichtigen zu können, ist das Programm als "lernendes" Programm konzipiert. Das heißt, Förderthemen und Fördermaßnahmen werden nach und nach



vorgeschlagen, bewertet und durchgeführt. Im Diskussionsprozess zwischen BMBF und Beirat werden fortlaufend Vorschläge entwickelt und Prioritäten festgelegt. Auf dieser Grundlage werden einzelne Themenfelder in Form von Bekanntmachungen im Bundesanzeiger und im Internet (www.bmbf.de) öffentlich ausgeschrieben, auf die sich Interessenten mit Projektskizzen bewerben können.

Unsere nächsten Schritte

- Sobald die ersten Bekanntmachungsthemen feststehen, wird die IG Metall über Möglichkeiten der Antragstellung und Förderung detailliertere Hinweise herausgeben.
- Darüber hinaus wird die IG Metall im Rahmen eines **Workshops gemeinsam mit BMBF-Vertretern, Betriebsräten und Arbeitsforschern** mögliche Themen-/Förderfelder erörtern. Dabei sollen vor allem aus der betrieblichen Praxis benannte Fragestellungen gesammelt und zu Vorschlägen für Projekte aufbereitet werden. Dabei können Kontakte für Projektkooperationen geknüpft werden, in denen dann Projektideen bis zur Ausschreibungsreife weiter entwickelt werden können.

Zur inhaltlichen Entwicklung des Programms

Das neue Programm baut auf einer mehr als 30-jährigen Forschungstradition auf. Ein wichtiger Vorläufer war das Programm »**Humanisierung des Arbeitslebens**« (1974 – 1989). Dieses Programm hatte zum Ziel, die Gestaltung von Technik und Organisation stärker an den Bedürfnissen der Menschen im Arbeitsprozess zu orientieren, um so unerwünschte Folgen vermeiden und die Potenziale wirtschaftlichen Erfolgs besser erschließen zu können.

Das nachfolgende Programm »**Arbeit und Technik**« (1989 – 2001) zielte dann verstärkt auf die Erforschung und Nutzung von Chancen durch eine integrierte Gestaltung von Technik und Arbeit. Damit fand erstmals eine stärkere Hinwendung zu einer innovativen Gestaltung von Arbeit statt.

Ab 2001 schärfte das Programm »**Innovative Arbeitsgestaltung – Zukunft der Arbeit**« den Blick für die Tatsache, dass sich die gesellschaftlichen Bedingungen im Umfeld der Unternehmen stark wandeln. Wirtschaft ist nicht mehr allein durch industrielle Produktion dominiert – vor allem Dienstleistungen und immaterielle Güter erobern immer größere Anteile an der Wertschöpfung. Die Leitidee der »Nachhaltigkeit« will Ziele wie Ökonomie, Ökologie und Sozialverträglichkeit miteinander verbinden. Innovationen müssen sich seither auch an diesen Zielen messen lassen.

In den genannten drei Programmen wurden insgesamt rund 3000 Projekte durchgeführt (Fördervolumen ca. 100 Millionen DM/Jahr). Darunter sind viele Verbundprojekte, in denen Unternehmen und Wissenschaftler, Arbeitnehmer, Betriebsräte und Vertreter der Gewerkschaften gemeinsam konkrete Problemlösungen und Gestaltungsmaßnahmen für eine Verbesserung der Arbeitswelt erarbeiteten.

Angesichts der zahlreichen Probleme in der heutigen Arbeitswelt ist ein großer Teil dieser Projektergebnisse nach wie vor aktuell, zumal diese oftmals noch immer nicht genügend weit bekannt sind oder gar flächendeckend in die Praxis umgesetzt wurden. Neben dem BMBF hat vor allem die IG Metall zu diesen Programmen und Projekten diverse Schriftenreihen, Buchpublikationen und viele andere Fachveröffentlichungen herausgegeben, die auch über die Zentralbibliothek der IG Metall - zentralbibliothek@igmetall.de - zugänglich sind.

Das neue Programm knüpft an den Erfahrungen dieser drei Vorgängerprogramme an und entwickelt diese konzeptionell weiter im Hinblick auf vielfältige neue Anforderungen aus der sich zunehmend rascher wandelnden Arbeitswelt.

Erweiterter Innovationsbegriff als Leitbild

Grundlage des neuen Programms ist ein erweiterter Innovationsbegriff wie ihn Gewerkschaften im Rahmen ihrer **sozialen und ökologischen Reformstrategie** seit langem vertreten. Dieses Verständnis von Innovation bezieht in der Arbeitswelt die vier Säulen „**Organisation**“, „**Qualifikation**“, „**Technik**“ und „**Gesundheit**“ ein. Es werden neben technischen auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt und Neuerungen auf ihren gesellschaftlichen Nutzen hin geprüft - kurz: Innovationen von Menschen für Menschen.

Die **Zielsetzung** des Programms lässt sich mit einem Zitat aus dem **Leitbild** kurz umreißen:

»Innovation muss sich daran messen lassen, wie sie zu gesellschaftlichem Fortschritt und zu wirtschaftlichem Erfolg beiträgt. Innovationsfähigkeit braucht kompetente Menschen und wandlungsfähige Unternehmen. Denn Wachstum und Arbeitsplätze entstehen nur, wenn die Entwicklung der Humanressourcen und der Unternehmen abgestimmt erfolgt. Arbeitsgestaltung und Personalentwicklung stehen gleichberechtigt nebeneinander. Ihr Zusammenspiel sorgt dafür, dass sich Arbeiten und Lernen zu einem Prozess verbinden: Kompetenz wird im Arbeitsprozess erworben und erweitert. Kompetenz strebt nach Verwirklichung. Sie wirkt am stärksten, wo die Unternehmen die Innovationskraft der Menschen fördern, aufnehmen und fordern. Das BMBF-Förderprogramm »Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt« will dazu beitragen, dass ...

- die Menschen ihr Können, ihre Kreativität und ihre Motivation in die Arbeitswelt einbringen und ihre Kompetenzen dort auch (weiter-)entwickeln;
- Unternehmen die Voraussetzungen für erfolgreiche Kompetenzentwicklungen schaffen und damit zur Quelle neuer Ideen, erfolgreicher Produkte und neuer Beschäftigung werden;
- Netzwerke und Zusammenarbeit gestaltet werden, die Marktchancen und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen.«

Broschüre der IG Metall

In den BMBF-Programmtext wurden eine Reihe konzeptioneller Überlegungen aufgenommen, die die IG Metall in ihrer Broschüre: »**Die Innovation der Innovationspolitik**« dargelegt hat. (Hrsg. IGM-Vorstand, Bereich Wirtschaft, Technologie, Umwelt, Juli 2003). Auch als PDF-Datei unter:

http://www.dgb.de/themen/innovation/dokumente/innovation_igmetall.pdf

Ansprechpartner

Ansprechpartner für programmbezogene Fragen sowie über die Möglichkeit und Organisation der Beteiligung in der IG Metall ist Ulrich Klotz, (IG Metall Vorstand, Bereich Wirtschaft, Technologie, Umwelt, Telefon (069) 6693 2265), E-Mail: ulrich.klotz@igmetall.de